

Ergebnisprotokoll zum 2. Forum "Ganztag" der Albert-Schweitzer-Schule

Zum Rahmen

Zeit: 31.03.2016 16:30-19:15 Uhr

Moderation: Gisela Beck von der Agentur Nordlicht

Teilnehmende: Martina Kahrman (Abteilungsleitung Primarstufe)
Katrín Peterlowitz (Ganztagskordinatorin)
Luise Göttker-Schnetmann (AWO Fachbereichsleitung)
Filomena Beraldi (AWO Fachberatung)
Gesine König und Tim Schröder (AWO kommissarische Standortleitung)

Johanna Postel, Tanja Söker und Silke Wilbert (Lehrerkollegium)
Alexander Hochgräfe, Margarita Kuhn, Susanne Mauff-Kuspiel und
Fabian Skotorzick (AWO-Team)
14 Elternvertreter/innen

Formulierung erster Qualitätsstandards für den Ganztag an der ASS:

- Schule trägt die Verantwortung
- verlässliche Betreuung
- Bezug zum Kind – Stammgruppenprinzip
- Betreuer/innen am Nachmittag übernehmen Verantwortung
- unterschiedliche Qualifikationen unsere Betreuer/innen
(z.B. Theaterpädagogen, Musikpädagogen ...)
- Zusammenarbeit zwischen Lehrer/innen und Betreuer/innen
- verbindende Elemente zwischen Vormittag und Nachmittag
- Schülerpartizipation
- enger Kontakt zu den Eltern
- Ganztagskordinatorin und Elternrat im regelmäßigen Kontakt
- Angebotsvielfalt
- Essen aus eigener Produktionsküche mit regionalen und BIO-Produkten
- regelmäßige Bilanzierung des Ganztags
- gegenseitige Wertschätzung

Was hat sich im letzten Jahr entwickelt?

- Kinder sind im Ganzttag angekommen (Abläufe, Gruppenverständnis)
- kleinere Gruppen (mehr Personal)
- tolle Ferienangebote / bessere Ferienbetreuung
- viele neue Außengeräte und Fuhrpark
- gruppenweise Nutzung der Fahrgeräte (Organisation)
- vielfältigere Nachmittagsangebote / Neigungskurse
- Betreuer/innen geben viele Neigungskurse
- Neigungskurse starten alle ab 15 Uhr
- mehr Nachfrage bei den Kindern für Angebote
- neue Mensa
- verbesserte Organisation und Logistik ums Mensaessen
- ruhigere Atmosphäre beim Essen
- Aufsicht im Außengelände im Erzieherteam aufgeteilt
- Kinder sind stolz auf den Nachmittag
- vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und Betreuer/innen, auch gruppenübergreifend
- gruppenübergreifende Angebote
- ausreichend Räume
- Kuschecken in den Räumen
- gemeinsame Raumgestaltung zwischen Lehrer/in und Betreuer/in
- organisatorische Unruhe hat sich gelegt
- Verzahnung von Vor- und Nachmittag
- Kommunikation auf Augenhöhe (Lehrer/innen, Betreuer/innen, Eltern)

Wo gibt es Schwierigkeiten?

- schwierige Verbindung zwischen Vormittag und Nachmittag
- Kommunikation zwischen Eltern und allen Beteiligten
- zu wenig Ruhe und Zeit für Hausaufgaben, zu wenig Hilfe bei den Hausaufgaben
- Aufsicht auf dem Außengelände
- leicht zugängliche "Außentoiletten" verursachen Unsicherheit bei Kindern und Eltern
- Ausflüge nicht leicht umsetzbar
- mehr Verlässlichkeit bei der Übergabe / Abholsituation aus dem Ganzttag / Kurs (Sicherheit)
- einzelne Gruppen haben an den Gruppennachmittagen kein Programm
- manche Klassen bekommen mittwochs trotz Regelung Hausaufgaben auf
- enger Zeitplan
- Zeit zum Essen
- Essenszeit für 1. Klassen zu früh
- Kinder essen "sehr gesundes Erwachsenenessen" (kindgerechter!)
- Vertretungspool zu knapp (verlässliche Betreuung), schlechte Vertretungssituation
- häufige Betreuerwechsel führen dazu, dass Kinder nicht gern nachmittags bleiben

- Fluktuation entgegenwirken (attraktivere Arbeitsverträge)
- bei Aufteilung der Gruppen in Krankheitsfällen fehlt ein festes Ritual
- Übergabe Vormittag an Nachmittag hat keinen festen Leitfaden (Dieser ist in Arbeit.), dazu engere Absprachen zwischen Lehrer/in und Betreuer/in
- mehr Austauschmöglichkeiten der Lehrer/innen und Betreuer/innen am Vormittag
- noch mehr Verzahnung von Vor- und Nachmittag (z.B. Krankmeldungen aus dem Vormittag in den Nachmittag weitergeben)
- Kinder sind den ganzen Tag in einem Raum
- mehr Ruhepausen für die Kinder
- Standards / Betreuungskonzept hängt vom Betreuer ab: gemeinsamer Standard!

Was sollte konkret angegangen werden?

- mehr Austausch über pädagogische Konzepte zwischen Schule und AWO (mehr gemeinsam denken und handeln; Philosophie der Schule ganztägig leben)
- Verzahnung optimieren
- mehr Einbindung der Eltern in Angebote ("Ressource Eltern")
- Plan "B" bei Engpässen über die Aufteilung hinaus erweitern (z.B. Abfrage, welche Kinder bei Unterbesetzung auch früher nach Hause gehen können)
- Einbindung von Praktikanten und FSJlern und Springerpool aufbauen
- Forum für regelmäßigen Austausch mit Eltern
- Zeitkonzept neu denken (bessere Taktung, Entzerrung, Ruhephasen)
- Planung der Austauschzeit; Verbindlichkeiten für den Austausch schaffen; ggf. mehr Zeit für Absprachen zwischen Lehrer/in und Betreuer/in
- personelle Veränderungen und längere Ausfälle schneller kommunizieren gegenüber Lehrer/innen und Eltern
- Modell der offenen Ganztagschule überdenken → (teil-)gebundene Ganztagschule? (Prüfen, ob sich mit einem anderen Modell Schwierigkeiten lösen lassen. Und dabei bedenken, dass wir erst in 3-5 Jahren Schlüsse ziehen können und Erträge einfahren.)
- Modell Lernzeit statt Hausaufgabenzeit andenken
- verbindliche Standards für alle Gruppen (z.B. Übergabe, HA-Zeit, Programm für Gruppennachmittage, Elternabende, Mailverteiler)
- Aufsicht und Ansprechpersonen müssen für Kinder im Außengelände erkennbar sein
- Essenspläne den jüngeren Kindern anpassen
- Kursangebote auch von Externen (z.B. Kochkurs)
- Zeit für Veränderungen geben
- Qualitätsstandards ergänzen und operationalisieren (Indikatoren)
- Überdenken, ob und wie Lehrer/innen im Nachmittag eingebunden werden können
- mehr Arbeitszeit für die Erzieher/innen schaffen durch Doppelbesetzung, Springer im Vormittag (z.B. Einbindung in soziales Lernen)
- Überdenken, ob Ferienprogramm für alle Kinder geöffnet werden kann und kurzfristige Anmeldungen je nach Programm ermöglicht werden können